



HESSEN natürlich 4/09

VORWORT

Liebe NABU-Freunde!

Der Herbst hat Einzug gehalten und die Zugvögel sind schon längst wieder auf ihrem Weg in den Süden. Bei ihrem Flug in die Winterquartiere überwinden sie viele Ländergrenzen und zeigen uns, dass Naturschutz nicht nur lokal, sondern auch global gedacht werden muss. Wie bedeutend die internationale Perspektive für den Naturschutz ist, machte uns Claus Mayr, NABU-Direktor für Europapolitik, auf der Landesvertreter-Versammlung Anfang Oktober in Wetzlar deutlich. Er berichtete, dass das Artensterben weiter ungebremst fortschreitet und dass die EU ihr Ziel, den Artenschwund bis zum UNO-Jahr der Biodiversität in 2010 zu stoppen, deutlich zu verfehlen droht.

Deshalb ist es wichtig, dass der NABU die Politiker immer wieder an ihre Verantwortung für Mensch und Natur erinnert und bei den drängenden Themen wie Artenvielfalt, Klimaschutz, Gefahren der Atomkraft und risikoreiche Gentechnik auf schnelles Handeln drängt.

Gemäß dem Motto „Global denken – regional handeln“ gilt es aber auch, die besonderen Stärken unseres Verbandes auszuspielen: In vielen Ortsgruppen sind Naturschützer das ganze Jahr über ehrenamtlich aktiv und kümmern sich um wertvolle Lebensräume für seltene Pflanzen und Tiere. Ein besonders spannendes Projekt ist der Wanderfalkenschutz des NABU Frankfurt. Auch die Aktion „Vogelmarker“ des NABU Lahntal ist nachahmenswert. In Waldeck-Frankenberg kämpfen NABU'ler Hand in Hand mit anderen Initiativen gegen den Bau einer unsinnigen Bundesfernstraße und pflanzen „Widerstandseichen“.

Die landesweiten Aktionen, zum Beispiel für Fledermäuse und Haselmaus, zeigen ebenfalls gute Erfolge. Beim Projekt „Feldlerchenfenster“ kooperieren wir mit dem Bauernverband. Mittlerweile gibt es über 160 Schutzgebietsbetreuer, die sich überall in Hessen für eine artenreiche Kulturlandschaft engagieren.

Die hessische Politik ist gefordert, den ehrenamtlichen Naturschutz wirksam zu unterstützen. Mit der besseren Förderung des

ökologischen Landbaus und einer FSC-Zertifizierung im Wald könnte sie viel für den Erhalt der Biodiversität tun. Nur ein starker NABU kann der Politik auf den richtigen Weg helfen. Deshalb ist jedes neu geworbene Mitglied ein Lichtblick für die Zukunft.

Alles Gute und viel Erfolg im Naturschutz!

Gerhard Eppler
NABU-Landesvorsitzender





Den Artenschwund stoppen

Der NABU Hessen setzt auf Europa.

Da das Artensterben vor Ländergrenzen nicht haltmacht, befasste sich die diesjährige NABU-Landesvertreterversammlung (LVV) im Oktober in Wetzlar mit dem Naturschutz in Europa. Vor über hundert Delegierten würdigte der NABU-Vorsitzende Gerhard Eppler die Bedeutung des Europäischen Parlaments als „Wächter über die Naturschätze des Kontinents“. Gäste der Veranstaltung waren Claus Mayr, NABU-Direktor für Europapolitik in Brüssel, der hessische Europaabgeordnete Martin Häusling von Bündnis90/Die Grünen und Klaus Dietz, umweltpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion im hessischen Landtag.

Die Artenvielfalt schwindet nicht nur weltweit, sondern auch in Europa in großem Ausmaß. Der Europaexperte Claus Mayr berichtete, dass laut einem Bericht der Europäischen Kommission 65 Prozent der Lebensräume und 52 Prozent der Arten in schlechtem oder



Der NABU-Europaexperte Claus Mayr berichtet aus Brüssel.

mangelhaftem Zustand sind. Nur jeweils 17 Prozent der bewerteten Lebensräume und Arten weisen einen „günstigen Erhaltungszustand“ auf. In der kürzlich erschienenen Roten Liste der Wirbeltiere in Deutschland wird jede zweite Art als gefährdet eingestuft. Das erklärte Ziel der EU, den Verlust der Artenvielfalt bis zum Ende des „UNO-Jahres der Biodiversität 2010“ zu stoppen, ist kaum noch zu erreichen.

Ein Hauptfaktor des Artenrückgangs ist die auf großen Flächen agroindustriell betriebene Landwirtschaft. Mit einer Neuausrichtung der EU-Agrarpolitik, bei der die Aspekte Biodiversität, Klimawandel und bäuerliche Landwirtschaft in den Vordergrund gerückt werden, ließe sich dem Artensterben Einhalt gebieten. Entscheidende Weichenstellungen könnte Europa durch Umschichtung wesentlicher Teile der Finanzmittel von der ersten in die zweite Säule der Agrarförderung erreichen. Sie würden dann an dem Prinzip „Geld gegen Leistung“ ausgerichtet und nicht als Direktzahlung geleistet. Es ist völlig unakzeptabel, dass 56 Milliarden Euro der europäischen Steuerzahler immer noch in Agrarfabriken, Massentierhaltung und an Großkonzerne wie RWE und Lufthansa fließen statt in eine Landwirtschaft, die die Kulturlandschaft erhält und unsere natürlichen Ressourcen schützt.

Wirksame europäische Instrumente zum Artenschutz sind die EG-Vogelschutz- und die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie sowie der Biotopverbund Natura 2000. Natura 2000 ist heute mit 25.000 Gebieten auf 20 Prozent der Landesfläche der Mitgliedstaaten das größte Schutzgebietsnetz der Welt und damit unsere beste Versicherung für die Zukunft. In Hessen macht dieses Netzwerk 21 Prozent der Landesfläche aus. Fast jede der über 400 hessischen NABU-Gruppen hat ein europäisches Schutzgebiet direkt vor ihrer Haustür.

Die europäischen Richtlinien müssen mit aller Kraft gegen Zerschlagungsversuche der

Naturfreundliche Landwirtschaft beim Beweidungsprojekt des NABU Frankenberg

hessischen Landesregierung verteidigt werden. Die Regierung hatte bereits 2007 einen Bundesratsbeschluss für eine sogenannte „Harmonisierung“ der Richtlinien herbeigeführt. Im Zuge der Zusammenlegung von Vogelschutz- und FFH-Richtlinie sollte die Liste der geschützten Arten drastisch gekürzt und Eingriffe in Schutzgebiete erleichtert werden. Auch die hessische Koalitionsvereinbarung vom Januar 2009 greift diese Forderungen wieder auf.

Die Europäische Kommission und das Europäische Parlament haben diese Attacken bislang strikt abgelehnt. Die Analysen zum Zustand der biologischen Vielfalt zeigen, dass in Zukunft mehr und nicht weniger Naturschutz erforderlich ist. Spätestens die Studien zum ökonomischen Wert der biologischen Vielfalt müssten jeden Kritiker überzeugt haben, dass wir uns gerade in Zeiten des Klimawandels stärker für den Erhalt der biologischen Vielfalt engagieren müssen als je zuvor. So hat jüngst eine Studie zur „Ökonomie von Ökosystemen und der Biodiversität“ gezeigt, dass sich Investitionen in Schutzgebiete lohnen: Der Wert der dadurch geschützten biologischen Vielfalt ist mehr als hundertmal so groß! Wir können uns wirtschaftlich den Schutz der Natur leisten – nicht aber deren Zerstörung.

Kontakt: Landesgeschäftsstelle, Mark Harthun, Telefon: 06441-9670416



Auf der Suche nach Bienenkäfer und Wasserskorpion

10. Wehrheimer GEO-Tag der Artenvielfalt

Seit dem Jahr 2000 nimmt der NABU Wehrheim am GEO-Tag der Artenvielfalt teil. Einmal im Jahr ruft das GEO-Magazin dazu auf, in die Natur hinauszugehen und möglichst viele Tier- und Pflanzenarten zu bestimmen. Das Magazin möchte mit dieser Aktion dazu beitragen, das Bewusstsein für den Wert der Artenvielfalt zu steigern. In diesem Jahr hieß das Thema des GEO-Tages „Wildnis erleben & Vielfalt erlebbar machen“.

Der NABU Wehrheim wollte am 13. Juni 2009 nicht nur möglichst viele Arten finden und bestimmen, um sie an GEO zu melden, sondern vielen Interessenten, insbesondere auch Kindern, zeigen, dass es sich lohnt, die Natur zu schützen.

Ein Traumwetter für den GEO-Tag: Sonne, aber nicht zu heiß. So konnte der NABU Wehrheim in diesem Jahr eine Rekordbesucherzahl von 100 zählen, davon waren 47 Kinder und Jugendliche. Hans-Joachim Flügel, Wildbienenexperte aus dem Knüllwald, interessierte sich besonders für unsere Insektennistwand und die Hautflügler. Als kleine Besonderheit fand er den Gewöhnlichen Bienenkäfer. Auch „Prominenz“ besuchte unseren GEO-Tag, unter anderem durfte der NABU Wehrheim den Bürgermeister Gregor Sommer und Uwe Kraft, den Kreisbeigeordneten des Hochtaunuskreises, zur Artensuche begrüßen.

Die reichlich von den NABU-Aktiven zur Verfügung gestellte Bestimmungsliteratur fand großes Interesse bei Kindern und Erwachsenen und half, so manche Art „beim Namen zu nennen“.



Aus einem Eichenfass konnte man Apfelsaft zapfen und am Infotisch gab es viele Informationen zum NABU Wehrheim. Eifrig beteiligten sich Kinder und Erwachsene an der Aufgabe, möglichst viele Arten zu suchen, zu bestimmen und aufzuschreiben. Wie immer war das Wasser für die Kinder wie ein Magnet. Hier wurde beobachtet, gefischt und gestaunt. Besonders interessant waren die vielen Egel, die Wasserläufer und die Wasserskorpione.



Die Naturschutzmacher Oberelsungen

Unter dem Motto „Fast weg...“ hat der NABU zum ersten Mal in seiner Geschichte eine bundesweite Kampagne gegen das Artensterben gestartet. In über 400 Städten machten Großplakate, ein Fernsehspot, Online-Banner, Flyer und Postkarten auf den alarmierenden Artenverlust aufmerksam.

Auch in Hessen wurden die vier Leitarten der Kampagne, Weißstorch, Laubfrosch, Wolf und Kabeljau flächendeckend plakatiert – wie zum Beispiel in Oberelsungen, Petersberg, Hainburg und Fliedetal.



Die Naturschutzmacher Fliedetal

Neue NABU-Imagekampagne

Die Naturschutzmacher



Die Naturschutzmacher Petersberg



Die Naturschutzmacher Hainburg

Wanderfalkenschutz in der Großstadt

Ein Interview mit Ingolf Grabow

Ingolf Grabow ist Mitglied im NABU Frankfurt und setzt sich seit vielen Jahren für den Wanderfalkenschutz in der Großstadt ein.

Hessen natürlich: Wenn wir „Wanderfalken“ hören, denken wir an einsame Felsgebirge und steile Meeresküsten. Was verspricht den flinken Sturzbjäger in eine Metropole wie Frankfurt?

Ingolf Grabow: Nun, ein Blick auf die Hochhauskulisse Frankfurts ist für den Wanderfalken doch wie ein Blick auf ein Felsengebirge! Und die vielen hohen Ansetzarten sind als Startpunkt für seine Beuteflüge sehr attraktiv.

Hessen natürlich: Der NABU Frankfurt hat sich den Wanderfalkenschutz auf seine Fahnen geschrieben. Wie fing alles an?

Ingolf Grabow: 1990 und 1991 war ich jeweils für eine Woche am Hohen Meißner bei einer Horst-Bewachung. Wolfram Brauneis hat mir dort die Liebe zum Wanderfalken vermittelt. Eine volle Woche, Tag für Tag die Falken ständig vor Augen, das prägt und begeistert. 1986 entdeckte ich die ersten Wanderfalken auf dem Schornstein der HedderheimerMüllverbrennungsanlage. Jedoch konnten die Wanderfalken ohne Hilfe auf den Gitterrosten nicht brüten. Wenige Monate später wurde der Schornstein zur Sanierung eingerüstet und wir konnten oben, 100 Meter hoch, im September 1997 einen selbst gebauten Nistkasten aufbauen. Schon im Jahr darauf kam es zur ersten Brut mit vier Jungen. Das war schon eine wunderschöne Überraschung, nur 300 Meter von meiner Wohnung entfernt.

Hessen natürlich: Was waren die spektakulärsten NABU-Aktionen zum Schutz des Wanderfalken?

Ingolf Grabow: Die spektakulärste Aktion war 2008 am Brutplatz in Eschborn, dort fand eine Spätbrut statt. Am 8. Mai saß das Weibchen noch auf einem Dreier-Gelege, das war den Hausherren bekannt. Im Juni klebte eine Firma Stachelbänder zur Taubenabwehr in die Einflugöffnungen zum Brutplatz – und machte dabei sogar ein Foto mit zwei Jungvögeln! Wenige Tage später entdeckte ich von unten diese Stachelbänder. Was ist aus den Wanderfalken geworden? Die von mir sofort benachrichtigte Untere Naturschutzbehörde in Hofheim ordnete die unverzügliche Entfernung an. Es ist nicht sicher, ob die zwei vorhandenen Jungfalken unverletzt ausgeflogen waren. Die Banker haben sich sehr entschuldigt und versprochen, den Artenschutz ernst zu nehmen. In diesem Jahr konnten dort vier Jungfalken ausfliegen.

Hessen natürlich: Wenn Du eine Bilanz ziehst: Was hat der NABU Frankfurt im Wanderfalkenschutz bis heute erreicht?

Ingolf Grabow: Nicht nur der NABU. Es war Helmut Anhäuser, der die ersten drei Brutplätze in Frankfurt einrichtete. Der NABU hat das weitergeführt, viele gute Kontakte zu Bankern und Betriebsleitern gefunden und mit dem Wanderfalken Werbung für die Artenvielfalt in der Stadt machen können.



Hessen natürlich: Was fasziniert Dich besonders am Wanderfalken?

Ingolf Grabow: Sein „Überlebenswille“ nach dem DDT-Crash. Seine Anpassungsfähigkeit im Auffinden neuer Brutplätze. Seine faszinierende Lebensweise, auch wenn er manchen „uns so wertvollen“ Vogel greift und vertilgt.

Vogelmarker verhindern Flugunfälle

NABU Lahntal schützt Großvögel

Da in den letzten Jahren wiederholt Schwäne gegen eine große Stromfreileitung im unteren Lahntal geflogen und dadurch verendet sind, hat sich der NABU Lahntal an den regionalen Stromanbieter gewandt und um Abhilfe gebeten. Der Konzern erklärte sich nach Angaben des Vorsitzenden der NABU-Gruppe, Karl Busch, sofort bereit, etwas gegen diese Gefahr für Großvögel zu unternehmen.

In einer gemeinsamen Aktion wurden an den problematischen Abschnitten der 110-kV-Leitung Vogelmarker angebracht. Vogelmarker bestehen aus zehn 50 Zentimeter langen schwarz-weißen Plastikstäben, die sich einzeln im Wind bewegen und Vögel abschrecken.

Auf einer Gesamtstrecke von 1,1 Kilometern verteilte ein Hubschrauberteam insgesamt 38 Vogelmarker. Die NABU-Gruppe hatte bereits vorher gute Erfahrungen mit Vogelschutzspiralen an einer 20 kV-Leitung im Lahntal gemacht.



Aktion „Widerstandseichen“

NABU Hessen gegen Bau der Bundesfernstraße Olpe-Hattenbach

Schon seit vielen Jahren kursieren immer wieder Pläne zum Bau einer Bundesfernstraße von Olpe nach Hattenbach quer durch das nordhessische Bergland. Nun ist das schon mehrfach verschobene Großprojekt wieder auf die Tagesordnung gekommen: Die Bundesländer Hessen und Nordrhein-Westfalen wollen den Bau der unsinnigen Straße forcieren und in die konkrete Planung einsteigen.

Um den Bau der Mensch und Natur beeinträchtigenden „A4 light“ zu verhindern, hat sich ein Aktionsbündnis gegründet, dem sich viele regionale Initiativen, Vereine und Verbände angeschlossen haben. Seit diesem Sommer ist auch der NABU Hessen mit dabei.

Für den NABU passt das Straßenbauvorhaben nicht in die Nachhaltigkeitsstrategie der Landesregierung. Durch die Fernstraße würden bisher weitgehend unzerschnittene Großlebensräume, wie Rothaargirbe, Burgwald und Kellerwald voneinander getrennt und erhebliche Steuermittel in ein auch wirtschaftlich fragwürdiges Unternehmen gesteckt. Auch die Lebensqualität ganzer Landstriche geriete in erhebliche Mitleidenschaft.

Unter dem Motto „Widerstand wächst“ hat sich das Aktionsbündnis eine pfiffige Aktion ausgedacht, um Mitbürger und Politiker über das abwegige Bauvorhaben zu informieren: Entlang der geplanten Straßentrasse werden an vielen Orten junge Widerstandseichen gepflanzt – Symbole einer nachhaltigen Zukunft. Im September pflanzte der NABU-Kreisverband die fünfte junge Eiche in die Feldflur bei Battenberg. In seiner Ansprache vor etwa achtzig Zuhörern



Pflanzung der ersten NABU-Widerstandseiche

betonte der Kreisvorsitzende Heinz-Günther Schneider, dass Nordhessen zur besseren Anbindung keine weiteren Straßen brauche, sondern schnellere Datenwege.

Für weitere Eichenpflanzungen sucht der NABU Grundeigentümer, die Grundstücke auf der geplanten Trasse bereitstellen. Auch Geldspenden für den Eichenkauf sind willkommen.

Kontakt: NABU-Landesgeschäftsstelle, Berthold Langenhorst, Telefon: 06441-9670417



Es gibt keine Maikäfer mehr?

Mit weißen Chemieschutzanzügen, Feinstaubmasken, toten Vögel und Fledermäusen demonstrierten Mitglieder des NABU Bergstraße im August gegen den von Hessenforst geplanten Einsatz von Gift im Wald. Die Forstbehörde plant, dem Maikäfer im nächsten Frühling großflächig mit dem Gift Dimethoat zu Leibe zu rücken. In 2010 droht eine Massenvermehrung des fraßfreudigen Käfers, dessen Larven mit Vorliebe Baumwurzeln zernagen.

Für den NABU ist ein Gifteinsatz per Hubschrauber die falsche Antwort auf die regelmä-

ßig wiederkehrende Massenvermehrung des faszinierenden Käfers. Dirk Berndt vom NABU-Kreisverband betont, dass das Gift auch viele andere Tiere schädigen kann, unter ihnen zahlreiche geschützte Arten. Eine nachhaltige Eindämmung des Käfers lässt sich nur durch eine langfristige Strategie erreichen, die an den Ursachen ansetzt. Die Grundwasserabsenkung im Ried hat zu idealen Lebensbedingungen für die Larven des Maikäfers geführt. Erst der Wasserentzug schwächt die Bäume so stark, dass die natürliche periodische Massenvermehrung des dicken Brummers zum Problem wird.



Lerchenfenster für Hessen

Zu den Charaktervögeln der offenen Kulturlandschaft gehört die Feldlerche. In den letzten Jahren sind die Bestandszahlen jedoch stark eingebrochen – in Hessen um zehn bis 15 Prozent. Deshalb entwickelten der NABU und der Deutsche Bauernverband das Projekt „1000 Äcker für die Feldlerche“, mit dem sie einen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt in der Feldflur leisten wollen. Ziel des Projektes ist es, möglichst viele Landwirte für die Anlage von „Feldlerchenfenstern“ zu gewinnen.

„Lerchenfenster“ sind kleine Störstellen in Äckern, die nicht eingesät werden und Brutmöglichkeiten für den trillernden Sänger bieten. NABU und Bauernverband versprechen sich von dem Kooperationsprojekt, das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) gefördert wird, eine neue Form der Zusammenarbeit von Naturschutz und Landwirtschaft abseits des Ordnungsrechts.

Kontakt: NABU-Landesgeschäftsstelle, Maik Sommerhage, Telefon: 06441-9670422





Jugendburg Hessenstein auf gutem Kurs

Die Jugendburg Hessenstein gGmbH befindet sich im zweiten Jahr ihres Bestehens auf einem guten Kurs. Bis zum Jahresende rechnet die Burgmannschaft mit über 14.000 Übernachtungen und einer schwarzen Null in der Finanzbilanz. Die drei Projektträger NABU Hessen, Kreishandwerkerschaft und Landkreis Waldeck-Frankenberg zeigen sich mit dem Ergebnis sehr zufrieden. Bei einem Besuch auf der Burg im August war auch die hessische Umweltministerin vom Hessenstein und sei-

nen Bildungsprojekten tief beeindruckt.

Die Jugendherberge lebt nicht nur von ihrem

mittelalterlichen Ambiente, sondern auch von ihren Bildungsprojekten. Das Bildungsprogramm für Schulklassen, Gruppen und Familien befindet sich noch im Aufbau. Die NAJU bietet aber schon jetzt spannende Naturerlebnisse für Kinder und Jugendliche an. Über siebzig Mal wurden in diesem Jahr die Fledermaus-Exkursionen der NAJU Frankenberg gebucht. Auch die NAJU-Projekttag „Naturentdecker“ und „Abenteuer Wildtier“ für Grundschulen erfreuen sich großer Be-

liebtheit. Mit der Einrichtung seiner Kreisgeschäftsstelle auf der Burg hat der NABU Waldeck-Frankenberg schon früh deutliche Zeichen gesetzt.

Der mitten in der Natur gelegene Hessenstein bietet ideale Bedingungen für Naturerlebnis-Freizeiten. Die NAJU-Kreisgruppen Lahn-Dill und Gießen veranstalten im nächsten Jahr ihr Kreisjugendtreffen auf der Burg. Der NABU würde sich freuen, wenn weitere NAJU- und NABU-Gruppen die Jugendburg für sich entdecken.

Kontakt: Jugendburg Hessenstein, Stefanie Huwald, Telefon: 06455-7590090

NEUES VON DER NAJU IN HESSEN

Regionalbetreuer für Jugendarbeit

Im September 2009 startete das Regiobetreuer-Konzept der NAJU- und NABU-Kreisverbände Lahn-Dill, Gießen und Marburg-Biedenkopf. Im Rahmen des zweijährigen Pilotprojektes wurde eine Mitarbeiterin eingestellt, die den Ortsgruppen dabei helfen soll, neue Kinder- und Jugendgruppen zu gründen und bestehende Gruppen zu betreuen. Die Leitung des Projektes liegt in den Händen der NAJU-Kreisvorsitzenden Antje Wagner und Peggy Schneeweiss. Für den Landkreis Marburg-Biedenkopf zeichnet Reinhard Eckstein verantwortlich. Bis zum Frühjahr 2010 hat sich das Projektteam das ehrgeizige Ziel gesetzt, in jedem Kreisgebiet mindestens eine neue Gruppe zu gründen. Nach zwei Projektjahren soll Bilanz gezogen und über eine Verlängerung entschieden werden. Das Regiobetreuer-Projekt wird von den drei NABU-Kreisverbänden finanziert.



*Kontakt: NAJU-Landesgeschäftsstelle, Marco Klein, Telefon: 06441-964903
E-Mail: info@naju-hessen.de*

Neuer Jugendbildungsreferent

Seit dem 1. Oktober ist Marco Klein neuer Jugendbildungsreferent in der NAJU-Geschäftsstelle in Wetzlar. Geboren und aufgewachsen ist Marco in Kassel beziehungsweise am Fuße des Reinhardswaldes in Fuldatal-Simmershausen. Seit vielen Jahren ist er ehrenamtlich in der kommunalen Jugendarbeit tätig. Nach einem Geographie-Studium in Trier und der Arbeit an



der Höheren Naturschutzbehörde in Karlsruhe hat es ihn wieder zurück in das Hessische Bergland gezogen. Als Jugendbildungsreferent liegt sein künftiger Schwerpunkt in der Organisation von Veranstaltungen für und mit Jugendlichen und in der Betreuung des AK Wildlife. Auch die Unterstützung der NAJU-Ortsgruppen und die Zusammenarbeit mit dem NABU liegen ihm sehr am Herzen. Vom ersten Moment an hat ihn das riesige ehrenamtliche Engagement der Jugendlichen begeistert. Nun freut er sich auf seine neuen Aufgaben bei der NAJU Hessen.



Ein Erfolgsprojekt: NABU-Schutz- gebietsbetreuer

Ende August fand das Jahrestreffen 2009 der NABU-Schutzgebietsbetreuer in Wetzlar statt. Bei sonnigem Wetter lud das gemeinsame Grillen zum Austausch zwischen den 50 Teilnehmern der Veranstaltung ein. Im Mittelpunkt des Treffens standen Themen-Exkursionen am Wetzlarer Weinberg mit Workshops zu Besucherlenkung, Öffentlichkeitsarbeit und Pflegemaßnahmen.



Treffen der Schutzgebietsbetreuer in Wetzlar

Mittlerweile sind 163 Personen in Hessen als NABU-Schutzgebietsbetreuer tätig, womit sich ihre Zahl im Jahr 2009 fast verdoppelt hat. Dabei begeistern sich Jung und Alt gleichermaßen für die Natur: Der jüngste Schutzgebietsbetreuer des NABU ist der 12jährige Karl Rudolph aus Wetzlar, der älteste Karl Staiber aus Bad Arolsen mit 91 Jahren. Zugleich freut sich der NABU über das erste Ehepaar, das als NABU-Schutzgebietsbetreuer-Team auftritt: Michaela und Volker Ashauer aus Willingen.

Exkursion im FFH-Gebiet „Weinberg“ bei Wetzlar



Wer sich für ein Schutzgebiet (Naturschutz-, FFH- oder Vogelschutzgebiet beziehungsweise eine NABU-Eigentumsfläche) in seiner Umgebung engagieren möchte, kann sich an die NABU-Landesgeschäftsstelle wenden. Der NABU freut sich über weitere Schutzgebietsbetreuer, die dabei helfen, wertvolle Lebensräume für Tiere und Pflanzen kritisch im Blick zu behalten.

Die Aufgabe der NABU-Schutzgebietsbetreuer besteht vor allem darin, die Biotope zu beobachten und Entwicklungen zu dokumentieren. Zudem können die zuständigen Behörden bei der Aufstellung von Maßnahmenplänen beraten werden. Ebenso wichtig ist die Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit. Für die Schutzgebietsbetreuer bietet der NABU auch 2010 wieder zahlreiche Fortbildungen gemeinsam mit der Naturschutz-Akademie Hessen an. So können sich Schutzgebietsbetreuer z.B. über Finanzierungs-Möglichkeiten im Naturschutz informieren, Natura 2000 und Biotopverbünde kennen lernen und Maßnahmenpläne für ihr Schutzgebiet mit Fachleuten diskutieren.

Kontakt: NABU-Landesgeschäftsstelle,
Maik Sommerhage, Telefon: 06441-
6790422



Naturgucker

NABU-Naturbeobachter im Internet

Mit der Webseite www.Natur-Hessen.de haben der NABU Hessen und die Firma Naturgucker ein gutes Hilfsmittel geschaffen, um Beobachtungsdaten für den Naturschutz zu gewinnen und auszuwerten.



Für den Nutzer ergeben sich vielfältige Möglichkeiten: So können Untersuchungsgebiete angelegt, Fotos eingestellt, Daten eingegeben und Beobachtungen ausgewertet werden. Die Daten sollen Naturfreunde und Naturschützer bei ihrem Engagement für den Erhalt der biologischen Vielfalt unterstützen. Dabei ist jede veröffentlichte Beobachtung eine gute Nachricht aus der Natur und ein nützliches Instrument für den Natur- und Artenschutz.

Weitere Informationen finden sich im Internet unter www.Naturbeobachter.NABU-Hessen.de.

Kontakt: NABU-Landesgeschäftsstelle,
Maik Sommerhage,
Telefon: 06441-6790422

Neuwahlen des Landesvorstandes

Gerhard Eppler im Amt bestätigt



Der neue Landesvorstand (v.r.n.l.): Marko Dorndorf, Stefanie Stüber, Gerhard Eppler, Lydia Desch und Martin Runkel, fehlend Klaus-Dieter Seibel

Über hundert Delegierte aus allen Landesteilen Hessens versammelten sich am 4. Oktober 2009 in der Naturschutzakademie Hessen in Wetzlar, um den Jahresbericht des Vorstands abzunehmen und ein neues Leitungsgremium zu bestimmen.

Bei den Wahlen wurde der bisherige Landesvorsitzende Gerhard Eppler aus Bensheim einstimmig in seinem Amt bestätigt. Auch die Vorstandsmitglieder Marko Dorndorf aus Eschenburg (Lahn-Dill-Kreis), Klaus-Dieter-Seibel aus Bad Wildungen (Kreis Waldeck-Frankenberg), Lydia Desch aus Josbach (Main-Kinzig-Kreis) und der Jugendvertreter Martin Runkel aus Gelnhausen (Main-Kinzig-Kreis) erhielten die Zustimmung der Delegierten. Neu im Landesvorstand ist Stefanie Stüber aus Büttelborn (Kreis Groß-Gerau). Franz-Josef Salzmann aus Wehrheim trat nicht wieder zur Wahl an. Gerhard Eppler dankte ihm für seinen engagierten Einsatz für Mensch und Natur.



Der Landesvorsitzende Gerhard Eppler und Landesgeschäftsführer Hartmut Mai danken Franz-Josef Salzmann für seine Vorstandsarbeit.

Lebensräume erhalten

Mit dem Steinbruch Steinkaut will die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe weitere selten gewordene Lebensräume langfristig erhalten.

Am nördlichen Rand des Lahntals zwischen Heuchelheim und Atzbach liegt der etwa 1,5 Hektar große ehemalige Steinbruch Steinkaut. Mit seinem See und den felsigen Steilhängen bietet er auf kleiner Fläche zahlreiche unterschiedliche Lebensraumtypen für zahlreiche bedrohte Arten. So konnten dort zum Beispiel Kreuzkröte, Geburtshelferkröte, Zauneidechse, zahlreiche Schmetterlingsarten und wärmeliebende Pflanzen nachgewiesen werden. Als Insel in der Feldgemarkung erfüllt das Gebiet eine wichtige Aufgabe zum Erhalt der Artenvielfalt.

Um den Ankauf und Gestaltungsmaßnahmen finanzieren zu können, benötigt die NABU-Stiftung noch rund 10.000 Euro.

Spendenkonto: BLZ 515 500 35,
Konto-Nr. 2044360, Sparkasse Wetzlar,
Stichwort „Steinkaut“



IMPRESSUM

HESSEN natürlich ist der Einleger der Zeitschrift **NATURSCHUTZ heute** für 40.000 hessische NABU-Mitglieder.

Herausgeber: NABU Hessen
Friedenstraße 26
35578 Wetzlar
Tel. 0 64 41-6 79 04-0
Fax 0 64 41-6 79 04 - 29
info@NABU-Hessen.de
www.NABU-Hessen.de

Redaktion: B. Langenhorst (V.i.S.d.P.),
H. Mai, M. Harthun, M. Sommerhage,
G. Eppler, I. Grabow, K. Busch, J. Pftzing,
M. Klein

Titelbild: lenomadecom/Fotolia.de
Fotos: boscolo/aboutpixel, K. Busch, I. Grabow, A. Hartkorn, Kirillov/Fotolia, A. Lämmel, B. Langenhorst, H. Mai, J. Pftzing, M. Runkel, H. Schwarting, F. Seumer, M. Soerries, M. Sommerhage

Druck: Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG Kassel

Termine

17. Januar 2010 LAG-Symposium

Die Teilnehmer können sich auf Fachvorträge und Erfahrungsaustausch zu Fledermäusen, Insekten, Weißstörchen und anderen Vögeln freuen. Die Tagung wird von Dr. Achim Zedler vorbereitet. Kontakt und Anmeldung: NABU-Landesgeschäftsstelle, Tel .06441-67904-0

Alle aktuellen Termine finden Sie im Terminkalender auf www.NABU-Hessen.de